

Pikler- SpielRaum

Die selbständige Aktivität im freien Spiel, das nicht angeleitet wird, ist für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von besonderem Wert. Ein Kind, das sich wohlfühlt und bei seinen Entdeckungen nicht gestört wird, interessiert sich zunächst für seinen eigenen Körper und dessen Bewegungsmöglichkeiten.

Deshalb bitte ich die Eltern, die mit ihren Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr meinen SpielRaum besuchen können, in Ruhe die Aktivitäten ihres Kindes wahrzunehmen und sie angemessen darauf zu reagieren.

Zu Beginn einer Spielraum-Stunde bitte ich die Eltern ihren Säugling im Arm zu halten, damit sich das Kind in Ruhe an die neue Umgebung gewöhnen kann. Sobald sie spüren, dass er aktiv werden möchte, empfehle ich, ihn zunächst in Rückenlage auf den Boden zu legen. In der Nähe von Vater oder Mutter kann das Kind mit seinen Erkundungen beginnen.

Die Kinder finden leicht ins Spiel, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Dazu trägt eine Atmosphäre bei, in der die Eltern gelassen sind und ihre Kinder nicht drängen, etwas auszuprobieren, bevor diese von sich aus dazu bereit sind. Das Gefühl, Vater oder Mutter jederzeit erreichen zu können, um bei ihnen Trost zu finden oder sich auszuruhen, gibt dem Kind die nötige Sicherheit, sich konzentriert auf ein Spiel einzulassen.

Die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler hat beobachtet, dass für das Neugeborene die Rückenlage die am besten geeignet ist. So kann der Säugling die eigenen Hände und Füße entdecken und erkunden. Später kann er in dieser Lage auch immer geschickter mit Gegenständen hantieren.

Mit der Zeit dreht sich das Kind aus eigenem Impuls vom Rücken in die Seitenlage und schließlich auf den Bauch. Dabei entdeckt es die verschiedenen Fortbewegungsarten wie Robben, Kriechen und Krabbeln und lernt von sich aus – ohne Hilfe von außen – sitzen, stehen und gehen. Vielfältige Übergänge zwischen diesen Bewegungen und Positionen sind die Regel.

Im SPIELRAUM bereite ich eine Umgebung vor, die dem Entdeckungsdrang, der Bewegungsfreude und dem Ruhebedürfnis von Säuglingen und Kleinkindern in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase entspricht und deren individuellem Temperament Rechnung trägt.

Hier finden sich die im Budapester Pikler-Institut entwickelten Kriech-, Krabbel- und Klettergeräte; einfache Materialien, die das Bedürfnis der Kinder befriedigen, Gegenstände durch tasten, greifen, schütteln und schiebend zu erkunden, stehen je nach Entwicklungsbedürfnis zur Verfügung. Im SPIELRAUM können die Kinder selbst entscheiden, womit sie sich wie lange beschäftigen wollen.

Ich unterstütze Eltern darin, angemessen auf die Signale ihres Kindes zu reagieren. Eltern können im SPIELRAUM lernen, mit Interesse die Regungen und das Tun ihres Kindes wahrzunehmen und auf seine Äußerungen, die es mimisch, lautlich oder verbal an sie richtet, zu antworten. Wenn ein Kind beunruhigt ist oder zu weinen beginnt, können beruhigende Worte helfen.

Ein Kind beruhigt sich leichter, wenn es sich in seiner jeweiligen Gefühlslage angenommen fühlt und wenn der Erwachsene Ruhe ausstrahlt. Dann strebt es wieder von seiner Bezugsperson weg und wendet sich dem zu, was sein Interesse erregt. Eltern können hier erleben, welchen Unterschied es macht, dem Kind die Initiative und die Aktivität zu überlassen, es weder zu drängen noch auf andere Weise in sein Spiel einzugreifen.

Gesprächsrunden, in denen die Eltern gemeinsam mit mir Situationen aus dem SpielRaum reflektieren können, sind Teil des SPIELRAUM-Angebots. Dabei können sie Freude und Sorgen teilen und Unterstützung finden bei der Schwierigkeit, ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse rechtzeitig wahrzunehmen und sie dem Kind in einer persönlichen Sprache mitzuteilen.

In den Gesprächsrunden geht es auch um die Erkenntnisse Emmi Piklers bezüglich einer behutsamen, die Würde des Kindes achtenden Pflege und deren Bedeutung für die Beziehung zwischen Eltern und Kind. Dies wird an praktischen Beispielen und konkreten Erfahrungen der Eltern in Alltagssituationen, wie z.B. beim Wickeln, An- und Ausziehen, Schlafen und Mahlzeiten thematisiert. Im Gespräch wird versucht herauszufinden, wie Säuglinge und Kleinkinder diese Situationen empfinden und erleben.

Die ungeteilte Aufmerksamkeit, Zuwendung und Geborgenheit, die das Kind in der Pflege erfährt, bildet eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass es sich mit Freude selbstständig bewegt und aus eigener Initiative spielt.

Wenn Eltern ihr Kind als vollwertigen, eigenständigen Menschen wahrnehmen und sowohl dessen wie auch ihre eigenen Bedürfnisse achten, dann legen sie damit die Grundlage für einen erfüllten Umgang miteinander, der auch über diese Beziehung hinaus wirkt.

